

Guten Tag, liebe Leserinnen und Leser,

Verlierer der letzten Woche im Landtag ist zweifellos Wirtschaftsminister Walter Hirche (FDP). Bei seiner Regierungserklärung waren alle gespannt auf den „Turnaround“: Neue Programme und neue Millionen für Investitionen, Innovationen und wirklich erfolgreiche Initiativen für Ausbildung und Beschäftigung. Jetzt haben es auch die Letzten gemerkt: Die Investitions-Quote ist mit rund 7 Prozent weiterhin verheerend niedrig, der Wirtschaftsförderfonds halbiert, es fehlt eine Qualifizierungsoffensive auf breiter Front.




von Heinrich Aller, MdL

Vieles, was gut ist in Niedersachsen, verantworten erfolgreiche Unternehmen und eine leistungsbereite Arbeitnehmerschaft. Die Bilanz ist ernüchternd. Gutes hat Hirche von der SPD-Vorgängerregierung „geerbt“: Tiefwasserhafen, N-Bank, Forschungsflughafen, Gisma, die Business-School... Wichtige Vorsprünge bei regenerativen Energien, durch ganzheitliches Mittelstandskonzept oder in der Wissenschaftslandschaft werden dagegen verspielt.

Statt Aufträge für Handwerk und Mittelstand ein wirkungsloser Niedersachsen-Kombi. Statt eines SPD-Programms für 10.000 Ausbildungsplätze Subventionen für Ausbildungsplätze und Studiengebühren für Studenten. Statt Millionen für gezielte Wirtschaftsförderung eine Millionen-Werbung mit Pferdeäpfeln. Niedersachsen kann sich einen schwachen Wirtschaftsminister nicht leisten. Das wird am Ende teuer fürs Land.

Es grüßt Sie Ihr



Heinrich Aller, MdL

Landtagswahl 2008: Der Countdown läuft. Niedersachsendemokratie - gegen Wulffs mediale Übermacht

Der Termin für die Landtagswahl steht fest: 27. Januar 2008. Es sind noch fast exakt zehn Monate bis zur Entscheidung. Der Countdown läuft. Der Wahlkampf für den Wechsel in Niedersachsen beginnt.

Im Wahlkreis 34 (Barsinghausen, Gehrden, Seelze) tritt Heinrich Aller für die SPD an. Wahlziel: Direktmandat.

Ihn kennen die Wählerinnen und Wähler. Ihn schätzen die Partner für Politik im Wahlkreis in den Rathäusern, der Wirtschaft, den Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden und Organisation. Er ist da, wenn man ihn braucht.

Hart aber fair, kompetent und bürgernah vertritt er die Interessen seines Wahlkreises und der Region. Nicht für alle bequem ist er offen für den parteiübergreifenden Dialog in der Sache. Wer ihn kennt, weiß, dass seine sozialdemokratischen Grundüberzeugungen für ihn nicht verhandelbar sind.



„Erfolg ist machbar!“ - davon sind SPD-Landeschef Garrelt Duin, SPD-Spitzenkandidat Wolfgang Jüttner, SPD-Regionschef Heiner Aller und SPD-Generalsekretär Hubertus Heil überzeugt (v.l.n.r.).

Ob als Abgeordneter oder Finanzminister – Heinrich Aller ist der Kommunalpolitik als Ratsherr immer treu geblieben. „Man muss wissen, was unten rauskommt, wenn man oben entscheidet!“ - mit diesem Motto vertritt er überzeugend die Interessen der kommunalen Selbstverwaltung und kommunalen Daseinsvorsorge.

Niedersachsen braucht den politischen Kurswechsel. Niedersachsen braucht Niedersachsendemokratie. Dieses Wort ist für die SPD Programm: Niedersachsenpolitik wieder gerecht gestalten. Das findet Zustimmung im Wahlkreis, in der Region und im Land.

Bereit zum Dialog: Der Wahlkampf startet am 13.03.2007.



Fit für den Dialog: Erfolgreich mit „ZidZ“ und Internetseite | Mit dieser Ausgabe erscheint die „Zeitung in der Zeitung“ zum 26. Mal. Seit Anfang 2004 bringt Heinrich Aller seine persönliche Zeitung heraus. In der Wahlkampfzeit werden wir die „ZidZ“

häufiger herausgeben und den Verteiler erweitern. Komplette umgebaut und auf Dialog ausgerichtet wird auch die Internetseite www.heinrich-aller.de. Der Startschuss für Mitmach-Angebote im Landtagswahlkampf fällt am 13.03.2007.



20 Kirchwehrener besuchen den Niedersächsischen Landtag | Auf Einladung von Heinrich Aller besuchte in der vergangenen Woche unter Leitung von Ortsbürgermeister Jens Seegers eine Gruppe aus Kirchwehren das Landesparlament. Die Besuchergruppe erlebte eine spannende Plenumsdebatte.



SPD-Schulterschluss gegen Landeskürzung beim ÖPNV | Bei einem Ortstermin auf Einladung von Heinrich Aller und Günter Lenz auf dem S-Bahnhof Langenhagen-Mitte kritisierten SPD-Abgeordnete aus Land, Region und Kommune die CDU-Doppelstrategie bei den ÖPNV-Regionalisierungsmitteln.



Horst Lanka aus Lemmie für langjährige Mitgliedschaft geehrt | Gemeinsam mit SPD-Ortsvereinschef Henning Harter ehrte SPD-Regionschef Heinrich Aller den Genossen aus dem Gehrdeener Ortsteil Lemmie bei der Neujahrsbegegnung für langjährige Treue zur SPD und sein kommunalpolitisches Engagement.

Impressum

Sie haben Fragen?
Wenden Sie sich an das Abgeordnetenbüro von Heinrich Aller, MdL:
Mitarbeiter: Maximilian Schmidt
Odeonstraße 15/16 | 30159 Hannover
☎ 0511-1674-242 | info@heinrich-aller.de

CDU mit Valium-Politik bis zur Landtagswahl

Aller: Wulff will Wechselstimmung in Niedersachsen mit Macht verhindern

„Der nächste Umfaller von Wulff kommt bestimmt.“ Das hat die „ZidZ“ in der Februar-Ausgabe zur Auseinandersetzung um den SPD-Gesetzentwurf „Kinderrechte in die Verfassung“ vorausgesagt. Jetzt steht es für den SPD-Landtagsabgeordneten Heinrich Aller endgültig fest: Wendig und elastisch bis zur Prinzipienlosigkeit handelt Wulff frei nach dem Motto: **„Bloß kein Profilierungsthema für die Opposition! Bloß keine Wechselstimmung in Niedersachsen!“**

Schneller noch als bei der Vorlage eines 1. Nachtragshaushalts 2007, als Wulff sein eigenes Kabinett mit einer Blitzaktion überrollt hat, überrascht der CDU-Ministerpräsident jetzt Freund und Gegner. Mit seiner Ankündigung, Kinderrechte doch in der Niedersächsischen Verfassung zu verankern, schwenkt er auf SPD-Linie ein. Ob Blindengeld, Gebührenfreiheit bei Kitas, Innovationsoffensive, Lehrkräfte, Kommunaler Finanzausgleich oder jetzt die Verfassungsfrage – Wulff läuft politisch schneller über als die eigene Partei folgen kann.

Blinde, Patienten und Beschäftigte schamlos benutzt

Diese Politik nach dem Motto „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!“ macht es der CDU-Basis schwer, Schritt zu halten. So wächst denn auch die Kritik an dem Aktionismus der Staatskanzlei. Das populistische Einschwenken auf SPD-Politik wird von den Medien nicht mehr übersehen.

In den Wahlkreisen haben die Eltern und Lehrkräfte längst Busemanns „100-Prozent-Legende“ bei der Unterrichtsversorgung durchschaut, die Blinden haben erkannt, dass mit ihnen ein böses Spiel getrieben worden ist. Sie wurden ebenso als „Beweismittel“ für notwendige Rotstiftpolitik benutzt wie die Beschäftigten und Patienten der Landeskrankenhäuser. Inzwischen ist die Begründung für Paketverkauf und Radikalprivatisierung bei den LKHs in sich zusammengebrochen.

Millionenschwere handwerkliche Fehler

Ankündigungen und Ergebnisse passen bei der CDU nicht mehr zusammen. Die Medien reagieren beunruhigt. Zu oft sind sie von Wulff und Möllring mit Haushaltstricks vorgeführt worden. Ausgerechnet dem März-Plenum des Landtages folgten zwei weitere

Schläge voll ins Kontor der Wulff-Strategie. Die millionenschweren Berater von Finanzminister Möllring und Sozialministerin Ross-Luttmann haben beim LKH-Privatisierungsdeal den Verkauf in Osnabrück in den Sand gesetzt. Nach der Privatisierung der Spielbanken ein weiterer teurer handwerklicher Fehler. Zeitgleich haben renommierte deutsche Bildungsexperten - der Bildungsrat - das Kernstück von Wulffs Bildungspolitik in der Luft zerrissen. Mit dem störrischen



SPD schreibt Wulff ins Stammbuch: „Kinderrechte gehören in die Landesverfassung!“

Festhalten am dreigliedrigen Schulsystem droht Niedersachsen die föderale schulpolitische Isolation durch Wulff und Busemann. Die Leidtragenden sind Familien, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Noch streiten die CDU/FDP-Abgeordneten wacker für die falsche, aber nicht zu haltende Schulpolitik.

Der Chancenverhinderer - wann kippt Wulff erneut?

Doch es laufen die ersten Wetten, ob Wulff das Ruder doch noch vor der Landtagswahl herumreißt und das Schulgesetz ändert. Längst läuft die Abstimmung mit den Füßen: „Weg von Wulffs 3-Klassen-Bildung“ – weg von der CDU!“ Wulff steckt in der Zwickmühle. Er weiß, dass Bildungspolitik polarisiert - und die Polarisierung schärft den Wählerblick. Überzeugende SPD-Alternativen produzieren Wechselstimmung. Und Wulff weiß: Wechselstimmungen gehen Regierungswechseln voraus.